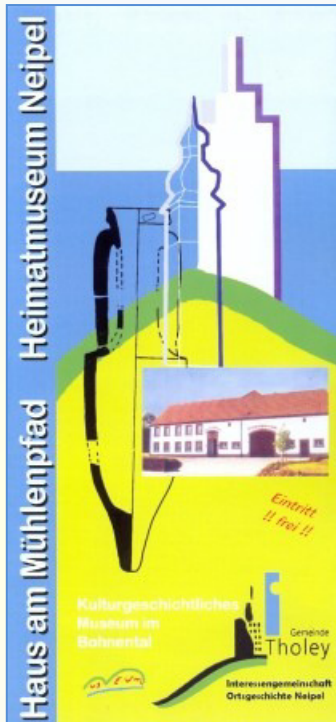


November



Gedicht-Werkstatt der "Sprach-Spielerinnen" im „Haus am Mühlenpfad“

Die Zeit

Millionen Jahre Zeit
schenkten Spuren:
Steine Werkzeug
Schriften
fast vergessene
Alltagsdinge
weit weg von heute –
dennoch vertraut

aus Momenten der
Erinnerung
wachsen Reisen
in längst vergangene
Jahre
die Zeit schwimmt

im Museum ticken Uhren
anders

Monika M.



Senryu

Geblieden sind die
Kneipe für alle Fälle
und Erinnerung

MMK

Museum I

Neipel
Ein Dorf im Bohnental
Das Heimatmuseum
birgt Schätze
aus vergangenen Zeiten

Museum II

Novembersonntag
Regen peitscht gegen die Autoscheibe
auf der Fahrt nach Neipel
dem Dorf im Bohnental
in sein Heimatmuseum
Wohlgeordnet
birgt es Schätze
aus vergangenen Zeiten

Barbara W.

Rötel

Der weiche Stein
aus konzentriertem Rost
Ausgegraben, weiterverarbeitet
verleiht blassen Wangen
zartes Rot
Verwendet zum Schreiben
Maler, Zeichner kreieren
Rötelbilder –
Künstlerfreude
zu allen Zeiten

Barbara W.

Konstellation

Dorfkneipe

Dorfkneipe
Dorfkneipe und Feste

Feste
Feste und Fremdenzimmer

Dorfkneipe
Dorfkneipe und Fremdenzimmer

Dorfkneipe und Feste und Fremdenzimmer und
viele Gäste

MMK

lebacher ei

stein
gewachsen
über jahrmillionen
dein puls
dein gewicht
gegengewicht zu
meiner zeit
mit dir
in meiner hand
finde ich mein wachsen
neu

Angela N.

Kappeskäpp

Kappeskäpp essen Kappeskäpp
Ja – auch – aber
Kappeskäpp sind Vulkangestein
Kappeskäpp sind Baumaterial
Tuffgestein
Doch Vorsicht
Nach großen Regen
Wird Brei daraus
Kaputt geht das Haus

Barbara W.

Kohlen

Kohlen
Kohlen und Gruben

Gruben
Gruben und Bergleute

Kohlen
Kohlen und Bergleute

Kohlen und Gruben und Bergleute und
Schlagwetter

St. Barbara

St. Barbara
St. Barbara und Gruben

Gruben
Gruben und Bergmannsfamilien

St. Barbara
St. Barbara und Bergmannsfamilien

St. Barbara und Gruben und Bergmannsfamilien und
Gebete

beide Monika M.

Konstellation (erweitert)

Grubenlampe

Grubenlampe
Grubenlampe und Männer

Männer
Männer und Kohle

Grubenlampe
Grubenlampe und Kohle

Grubenlampe und Männer und Kohle und
Feuer untertage

MMK



Schicht im Schacht

Vorbei:
Bergmannsberuf vom Vater
an den Sohn gereicht:
die Kohle gibt dir Brot
Gefahren muss man trotzen

Barbarafeste Fahnen und Gesang
mit Stolz trugen sie die Uniform
fühlten die Verbundenheit
fuhren mutig zur schweren Arbeit ein

vorbei
der Kohleabbau an der Saar
die Feste – nur noch Tradition – wie lange noch?
Werkzeuge gegen das Vergessen
einer Industrie, die durch Jahrhunderte ernährte

Monika M.





Senryu

Zum Grenzstein

Verwitterter Stein
Zeuge der Vergangenheit
ruht im Museum

Sonja V.

Verwitterter Stein
markiert einst Grenzen -
nun museumsreif

MMK

Zur Schuhmacherwerkstatt

Der Maßschuhmacher
gewährt uns einen Blick
in seine Werkstatt

Sonja V.



Steine

Achat und Jaspis
Unscheinbare Gesteinsbrocken
Millionen Jahre alt
Gefunden auf den Feldern
Aufgesammelt von Bauern
Verkauft an die Händler
Exportiert in die große weite Welt
Geschliffen zu kleinen und großen
Kostbarkeiten

Barbara W.

Genagelte

Handgefertigte Schuhe
aus dickem Leder
über die Leisten gezogen
Dicke runde Nägel
eingeschlagen auf die Sohle:
gut für die Haltbarkeit
schlecht für den Fußboden
Genagelte
halten ein Leben lang

Barbara W.

Steingeheimnis

Aufgebrochenes Gestein
der Schatz wird sichtbar
roter Jaspis
entstanden vor
unvorstellbarer Zeit
geformt
geschliffen
liegt er
kühl und glatt
in meiner Hand
roter Jaspis



MMK

Frage

war sie
wirklich so gut
wie es heißt

die „gute, alte Zeit“

war sie?

MMK

Wiesen

Mit Sense und Sichel
Gras gemäht
als Grünfutter
fürs Vieh

Eine Zentrifuge

Trennt Milch
und Molke
wie Gut und Böse

beide: Barbara W.



Ding-Gedicht

Großmutter's Küchenherd

Um den Ofen liegt ein Schutz
damit er aufnimmt jeden Schmutz

Ringe entfernt mit dem Feuerhaken
hinein mit der Kohle ohne Verzagen

Das helle flackernde Feuer
wärmt Körper und Seele ungeheuer

Die Ofentür wird weit aufgestellt
schon ist das Zimmer rötlich erhellt

Mit dem Rücken zum Ofen hocken
bald sind die nassen Haare trocken

Das schwere Bügeleisen steht auf der Platt
damit gebügelt wird die Wäsche glatt

Hinten ans Ofenrohr vom Herd
der gekochte Muckefuck gehört

Das aufgestellte Wasser in der Kann´
ist immer heiß für Tee und Wann´

Auf dem Herd wird gekocht das Mittagmahl
die Familie mag´s allemal

Der Rest bleibt im Backofen fein
bis zu Hause sind Groß und Klein

Über dem Ofen hängt ein Gestell
an dem Hosen und Hemden trocknen schnell

Im Kohlenkasten sitzen die Katzen
und wärmen sich die kalten Tatzen

Wenn das Feuer heruntergebrannt
Geht der Hausherr kräftig zur Hand

Er reinigt die Platte und wienert und reibt
bis ein glänzender Spiegel übrig bleibt

Zur Nacht wird aufgelegt ein Brikett
wenn die Familie geht ab ins Bett

Morgens tut die Wärme gut
Man fasst wieder neuen Mut
für den jungen Tag
kann da kommen was mag.

Barbara W.

ich
der fleischwolf
teighungrig
warme kräftige hand
füllt mich
drehen
drücken
welche wonne
sterne blumen kronen
wunderwerke
spritzgebäck

Angela N.



Puppengespräch

Hallo
spielst du mit mir?
Ich mag nicht mehr so brav hier sitzen
in der Sofaecke
ganz allein

Du schaust mich an
ich weiß die Puppen sind heut anders
ich kann nicht laufen sprechen singen
kein Kind will mit mir spielen
mich baden füttern wiegen
kein Kind nimmt mich
am Abend in sein Bett

sag selbst
ist das ein Puppenleben?

Hallo Püppchen
gerne würd ich mit dir spielen
doch schau mich an:
wenn ich jetzt mit Puppen spielte
schrien alle ich sei dement
sieh selbst, ich bin zu alt für dich

ach was
ich nehm dich trotzdem auf den Arm
du weckst Erinnerungen
an meine Lissi
sie war wie du
so fein und lieb mit blauen Augen
und trug die gleichen Kleider
mein ganzer Stolz
das war ein Kinderpuppenleben!

Genau wie früher:
die Puppe auf dem Sofa
neu eingehäkelt sitzt sie in der Ecke
auch meine Mama hat für mich
ihr kleines Mädchen:
viele Nächte durchgewirkt:
neue Puppenkleider

zum Weihnachtsfest
alle Jahre wieder

Monika M.



Die gute Stube

In der edel eingerichteten
Wohnstube ein dunkles Büffet
Hinter hellen Glasscheiben
Kostbarkeiten
Auf gehäkeltten Spitzendeckchen
eine Jahrhunderte alte
Silberkanne handgefertigt
für den Kaffeetisch
des damaligen Herrn Pfarrers

Barbara W.

Das Grammophon

In der Ecke das Grammophon
der große Schalltrichter
soll die Töne hinausposaunen –
wenn es gelingt
die aufgelegte
Schellack-Schallplatte
zum Klingen zu bringen.



Das Musikzimmer

An der schmalen Wand
im vornehmen Musikzimmer
steht das Harmonium
hochgeklappt der Deckel
startbereit die Tasten
schwarz und weiß
Laden sie ein zum Spiel
alter und neuer Melodien
und verführen zum Mitsummen

beide: Barbara W.



Büroarbeit im 20. Jh.

Auf der Schreibmaschine
schwarz und uralt
mit großem Tastentiefgang
mühsam getippte Briefe
Die Tinten-Unterschrift
mit der Löschiene getrocknet
gewogen auf der Briefwaage
Briefmarke abgeschleckt
zum „Versand“ gebracht
Durchschlag gelocht
und abgeheftet
Feierabend

Barbara W.

Der Zylinder

Der Zylinder -
flach, schwarz, glänzend
liegt er im Schlafzimmerschrank

Verwahrt in dünnem Fließpapier
Kein Staubkörnchen
soll ihm zu nahe kommen.

Gekauft vor 50 Jahren
damals im dörflchen Hutgeschäft
geweitet und dem Kopfumfang
des Trägers angepasst

wurde er zur Hochzeit getragen
vom stolzen Bräutigam
die Braut am Arm
im Festzug durch das Dorf

Danach verschwand der Zylinder
flachgepresst und eingewickelt
im Schlafzimmerschrank

Wieder hervorgeholt vor 30 Jahren
zur Beerdigung der Schwiegermutter
und abermals verwahrt im Kleiderschrank

Im letzten Jahr hat man
die festliche Kopfbedeckung
verliehen an einen Burschen
der die Kerweredd hielt

Und leicht ramponiert zurückgebracht
abgebürstet, eingelagert in
sein Fach im Kleiderschrank

Nun ist der Besitzer verstorben
Der Zylinder wird nicht mehr gebraucht
Im Heimatmuseum liegt er jetzt
- im Schlafzimmerschrank

Barbara W.

I.

Ich bin der Muff
kalte Wintertage
für zum Wärmen Deiner Hände
gegen die Neipeler Kälte
aus teurem Pelz
vielleicht gefällt's

II.

Du kostbarer Muff
nur zum Sonntagsspaziergang getragen
Niemand wird's wagen,
dich heute noch zu tragen.
Ausgedient hast du -
Setz dich zur Ruh

III.

Für kalte Hände
gegen die Kälte
hatten die Neipeler Frauen
besonderes Vertrauen
in den kostbaren Muff.
Wollene Handschuh
waren tabu
beim sonntäglichen Rendezvous.
Zur eleganten Garderobe
trug Frau ihn zur Probe.

alle drei: Sonja V.

I. Version „Ich“

Vitrinen-Klage

Mitten im Raum
habe ich mich eingerichtet
gut ausgeleuchtet
stehe ich an festem Platz

Doch nicht um mich
dreht es sich hier
werde ich auch gut gepflegt und
gründlich blank gerieben

Ich bin doch nur Staffage
eine Hülle, Schutz
den Schätzen
die ich hüte

Niemand
schaut nach mir
dabei bin ich wirklich gut gebaut
solide und winkelgenau

unterm Lampenlicht
glänze ich heller als jedes Gestein
das in mir aufbewahrt
nach dem jeder schaut

Doch nach mir
nach mir schaut
niemand

II. Version „Du“

Vitrine,

mitten im Raum stehst du
in hellem Licht

was bewahrst du?
was ist so wertvoll
dass dein Glas es schützt?

Neugierig machst du mich –
nicht auf dich

dein Inhalt zieht mich an

III. Version „er/sie/es“

Die Vitrine

Mitten im Raum
steht sie
gut ausgeleuchtet
blank gerieben

und ist doch nichts
als Hülle
nur Staffage

für kostbares Gestein



Schreiben zu vorgegebenen Wörtern:

Eule – Butterfass – Kurbel – grün – sehen –
Sommer

Knarren im Gebälk

Mit gespreizten Schwingen
sitzt sie im Gebälk
die Eule

leider nur ausgestopft
schwebt sie überm Butterfass
statt über sommersattem Grün

und niemand will
sie ansehen
niemand will
die Kurbel drehn
unter ihrem Glasaugen-Blick

MMK





Liebe Leserin, lieber Leser,

Sie finden hier Beispiele aus den Samstags-Werkstätten der „Sprach-Spielerinnen“ des **ETAINA-Verlags** 2012. Im Vordergrund steht für uns der spielerische Umgang mit Sprache. Das gemeinsame Schreiben, die „Finger-Übungen“, Wortspielereien und Sprach-Experimente, immer wieder auch ganz Traditionelles, dienen der Anregung, dem Weiter- und Überarbeiten zu Hause und zeigen die unerschöpflichen Möglichkeiten der Auseinandersetzung mit Lyrik.

Die Samstags-Werkstätten stehen allen am Gedichte-Schreiben interessierten Frauen offen, die Teilnahmeplätze sind allerdings begrenzt. Wir arbeiten in kleinen Gruppen (meist sechs - acht Personen), auch beim „Schreiben im Öffentlichen Raum“ (höchstens zehn Teilnehmerinnen), wenn es heißt: „Werkstatt unterwegs!“

Es ist die Entscheidung einer jeden einzelnen, eigene in der Werkstatt oder im Anschluss daran entstandene Gedichte für die Internet-Präsentation des **ETAINA-Verlags** freizugeben. Daher finden Sie hier nicht alles Entstandene. Einen Einblick in die Vielfalt, die Freude, den Spaß und auch in die Herausforderungen an diesen Schreibnachmittagen, den finden Sie hier ganz bestimmt.